



Auszug aus dem substanziellen Protokoll

188. Ratssitzung vom 16. März 2022

5073. 2021/34

Postulat von Simone Brander (SP) und Matthias Probst (Grüne) vom 27.01.2021: Ausrichtung der städtischen Landwirtschaftsbetriebe auf das Netto-Null-Klimaziel bis 2030

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Simone Brander (SP)** begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 3514/2021): Das Postulat entstand im Zusammenhang mit der Diskussion rund um den kommunalen Richtplan. Wir haben uns überzeugen lassen, dass es zielführender ist, ein Postulat einzureichen, statt dies im Richtplan festzuhalten. Das Postulat ist auch als Ergänzung zur Stelle zu verstehen, die wir im Budget eingestellt haben und die sich um Landwirtschaft und Klimaschutz kümmern soll. Wir haben in der Diskussion zum Richtplan festgestellt, dass zwar die Anpassung an den Klimawandel über die Fachplanung Hitzeminderung in der Landwirtschaft ein grosses Thema ist. Der Beitrag der Landwirtschaft zum Klimaschutz in der Stadt Zürich war aber bisher weniger Thema. Deswegen wird der Stadtrat mit diesem Postulat aufgefordert zu prüfen, wie die Landwirtschaftsbetriebe in der Stadt Zürich 2030 aufs Netto-Null-Ziel bis ins Jahr 2030 ausgerichtet werden können. Dafür ist eine Klimastrategie zur Reduktion der Treibhausgase intensiver Aktivitäten – unter anderem bei der Gebäude-, Maschinen- und Bewirtschaftungsart – und der vermehrten Nutzung der Klimasenken auszuarbeiten. Die Landwirtschaft hat in der Stadt Zürich eine wichtige Bedeutung: Es gibt 810 Hektaren landwirtschaftlich genutztes Land. Das entspricht einem Zehntel der gesamten Stadtfläche. Das ist recht viel, wenn man an das bebaute Land der Häuser in der Stadt denkt. Das Land wird von knapp 30 Betrieben bewirtschaftet und rund zwei Drittel der Flächen sind im Eigentum der Stadt. Der Stadt Zürich gehören 10 Landwirtschaftsbetriebe. Aus unserer Sicht soll auch die Landwirtschaft in der Stadt Zürich ihren Beitrag zur Erreichung der Klimaziele und Reduktion der Treibhausgase leisten. Mit Vorgaben und entsprechenden Projekten wird der Beitrag der Landwirtschaftsbetriebe zur Reduktion der Treibhausgase gestärkt. Es sind verschiedene Sachen angedacht, die Grün Stadt Zürich bereits auf dem Radar hat. Das beinhaltet die Reduktion der Treibhausgasaktivitäten und die Nutzung von Klimasenken wie zum Beispiel durch den Humusaufbau, aber auch im Sinn einer regenerativen Landwirtschaft. Mit diesem Postulat soll dieser Beitrag aber von der Landwirtschaft strategisch auf unser Klimaschutzziel ausgerichtet werden.*

***Elisabeth Schoch (FDP)** begründet den namens der FDP-Fraktion am 10. Februar 2021 gestellten Ablehnungsantrag: Uns stört, dass man alle Landwirtschaftsbetriebe einbeziehen möchte und nicht nur die Stadteigenen. Wir würden eine Textänderung vorschlagen.*



2 / 3

Nicolas Cavalli (GLP) stellt folgenden Textänderungsantrag: *Wir haben ebenfalls eine Textänderung. Wir sind mit der Begründung einverstanden. Der Kompromiss, den wir gefunden haben, besagt, dass die Stadt ihre Klimaschutzziele bis ins Jahr 2035 erreichen sollen, was in ihrem Handlungsspielraum liegt. Das Postulat ist aus einer Zeit vor der ganzen Diskussion um Netto-Null entstanden. Damals haben SP und Grüne alle Vorstösse auf das Jahr 2030 abzielen lassen. Wir würden mit einer Ersetzung der Jahreszahl 2030 durch 2035 Abhilfe leisten. Wir sehen keinen Grund, weshalb es bei der Landwirtschaft eine Ausnahme geben soll. Falls die Textänderung nicht angenommen wird, lehnt die GLP das Postulat ab.*

Weitere Wortmeldung:

Walter Anken (SVP): *Netto-Null bis ins Jahr 2030 ist definitiv vom Tisch, wenn der Stadtrat dies nicht einmal selbst schafft. Wir wissen es. Weshalb soll es dann die Landwirtschaft schaffen? Einmal mehr möchte man der Landwirtschaft Knebel zwischen die Beine werfen, damit man ihr danach vorwerfen kann, sie produziere zu teuer. Mit dem Vorwurf der hohen Preise kann man danach getrost mehrere Stunden mit dem Auto an eine Grenze fahren und dort einkaufen. Der Konsument in der Schweiz verlangt kostengünstige Preise bei Produkten. Das ist nur möglich, wenn ein Bauer effizient wirtschaften kann. Dafür braucht er Maschinen. Die strengen Tierschutzvorschriften in der Schweiz treiben die Kosten für Bauten und den CO₂-Ausstoss in die Höhe – im Gegensatz zum umliegenden Ausland. Heute produzieren viele Bauern nach biologischen oder IP-Grundsätzen. Sie halten sich an die Vorgaben, sonst werden ihnen Direktzahlungen gekürzt. Mit Gründüngung und der Nutzung von Hofdünger wird der Humusaufbau im Boden seit Jahren gefördert. Mit der Annahme dieses Postulats schadet ihr sicher der Umwelt. Wenn es euch darum ginge, die Umwelt zu schützen, würdet ihr schreiben: konsumiert regionale Produkte und hört auf mit dem Einkaufstourismus.*

Matthias Probst (Grüne) ist mit der Textänderung einverstanden: *Wir fordern eine Klimastrategie für die Landwirtschaft und wenn wir diese auf unser Netto-Null-Ziel ausgerichtet haben, können wir die Massnahmen umsetzen. Wir können mit dem Textänderungsantrag der GLP leben. Wir haben dazumal schon gesagt, dass uns die Jahreszahl nicht so wichtig, sondern das Integral unter der Kurve relevant ist. Die Textänderung der FDP müssen wir ablehnen, da wir nicht nur die stadteigenen Betriebe anschauen, sondern Einfluss auf das Ganze von der Stadt verpachtete Land nehmen möchten. Wir möchten mit dem unveränderten Postulat und der Anpassung der GLP fahren.*

Weitere Wortmeldung:

Ernst Danner (EVP): *Die Problematik dieses Postulats ist mit der Verschiebung des Termins nicht gelöst. Die Textänderung der FDP wurde abgelehnt. Das heisst, wir würden alle Landwirtschaftsbetriebe über die bestehenden Anforderungen – wie Biolandwirtschaft – hinaus zwingen, klimaneutral zu werden. Das kann man mit einem Testbetrieb machen, nach dem andere auch streben könnten, aber dies flächendeckend einzuführen, ist unsinnig. Das zwingt die Bauern zu einer Wirtschaft, die nie rentieren kann. Dies*



3 / 3

wird dazu führen, dass mehr importiert wird. Wir können es uns leisten, aber dies stimmt mich nachdenklich. Ich möchte bitten, näher bei der Realität zu bleiben.

Angenommene Textänderung:

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie die Landwirtschaftsbetriebe in der Stadt Zürich auf das Netto Null-Klimaziel bis 2030/2035 ausgerichtet werden können. Dazu ist eine Klimastrategie zur Reduktion treibhausgasintensiver Aktivitäten (u. a. Gebäude, Maschinen, Bewirtschaftungsart) sowie zur vermehrten Nutzung von Klimasenken auszuarbeiten.

Das geänderte Postulat wird mit 77 gegen 39 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat